

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber als es völlig dunkel geworden war, hatten sich die Bauern alle davon und heimzu gemacht und nur der alte Hirte ab der Kleinhirzegg und seine Tochter und ihr Kind hockten noch vor dem Ofen am langen Tisch.

„Wir wollen jetzt hingehen, Großvater!“

„Gleich, Seppeli, gleich“ machte der Alte. —

„Geh,“ gebot der Wirt seiner Magd, mit blitzgeschwindem Augenzwinkern gegen den Bläsiwistöni, „geh, Beth, und zeig dem braven Maiteli die weißen Räninchen im Schopf. Ihrer zwei haben Junge. Und alle haben sie rote Augen.“

„Rote Augen?“ wunderte das Seppeli. „Sind sie gewiß und heilig rot?“

„Ja, völlig,“ machte der Wirt, „geh nur mit der Beth! Du wirfst dich wundern, Maiteli!“

„Aber danach gehen wir gewiß und heilig heim, gelt, Großvater?“

Es machte ganz ernste Augen an den Alten hin.

„Ja, Seppeli, ganz sicher.“

So machte sich das Kind mit der Magd aus der Stube und in den Schopf hinaus.

Jetzt hatte sich aber Franzdomini, der Wirt, zu seinen zwei letzten Gästen an den Tisch niedergelassen und aus der Biterflasche, die er unbestellt selber wieder gefüllt hatte, den beiden einschenkend, redete er: „Ich bin willens, Töni, dir mein weißes Roß für eine Zeitlang zu überlassen, obwohl ich's jetzt, da mein Bub mit dem Fuchsröten weg ist, wohl brauchen könnte.“ Der Bläsiwistöni sah erfreut mit suchenden Neuglein auf. „Ja,“ redete der Wirt weiter, nun über und über aufhellen lassend und das Florli mit seinen Blicken völlig umfassend, „ja, ich ließe mich am End dazu verstehen, dir den Schimmel zu verehren, obschon er mir seiner Zeit, als ich ihn der Post abkaufte, auch nicht umsonst zugekommen

ist, wenn ich mit deinem Maiteli da“ — er machte eine kleine Verlegenheitspause, „heut Nacht allein hingehen könnte. Bin ja freilich nicht der Jüngste, aber allereif noch Manns genug und dazu Wittwer. Und ich will's frei bekennen, das Florli kann's mir. Was sagst du dazu, Töni?“

Der Alte lächelte ein wenig, so vor sich hin, aber er sagte nichts.

Der Wirt jedoch betrachtete mit angriffigen Blicken das ebenfalls lächelnde, ihn völlig ruhig anschauende Florli. Als dann erhob er sich und gar gewichtig und breit wie eine Schützenscheibe dastehend, sagte er: „Ueberlegt's miteinander, überlegt's! Aber eines sage ich dir, Töni, ich lasse mich beim Wort nehmen, heilig und gewiß: Wenn ich mit dem Florli heim kann, ist der Schimmel dein.“

Da war er auch schon zur Wirtsstube hinaus.

Jetzt lachte das Florli laut, kurz auf. „Schau, schau, dieser alte Auchmüchti!“



Es gibt wohl Ähnliches, aber nichts Besseres als Biomalz!

Wollen Sie sich einmal so richtig wohl und gesund fühlen, mit frischem, blühendem Aussehen und klarem Geist, dann nehmen Sie Biomalz. Es kräftigt den ganzen Organismus, reinigt das Blut, reguliert die Verdauung und verschafft körperliches Wohlbefinden.

Nehmen Sie zu jedem Frühstück einen Esslöffel

BIOMALZ

47

JETZT im SOMMER

macht Ihnen sicher ein

KODAK

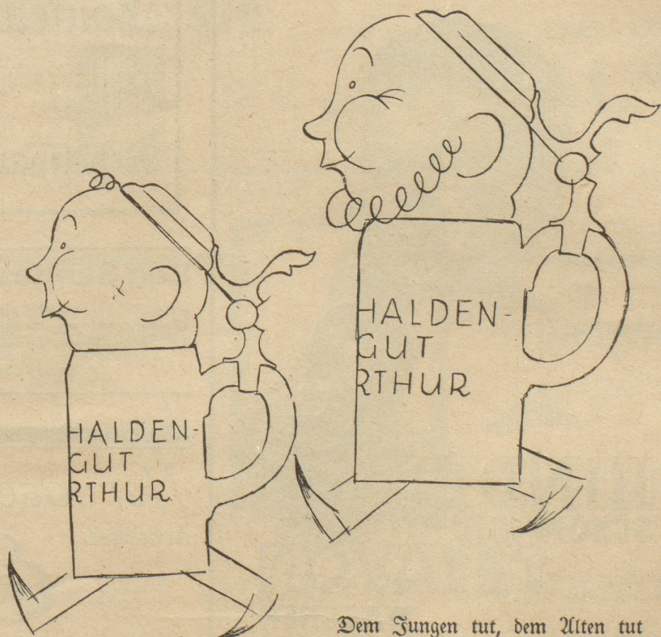
ungezählt viel Freude. Sie wissen gar nicht, was Sie alles in einem solchen Sommer erleben, wenn Sie keine Photos gemacht haben.

Fr. 10.50

kostet der einfachste Apparat: Er gibt aber schon fadellose Bilder.

WALZ & Co.
ST. GALLEN
FILIALE IN RORSCHACH

40



Dem Jungen tut, dem Alten tut
Ein Schöppchen gut vom Haldengut.

105